

**Rede
des polizeipolitischen Sprechers**

Karsten Becker, MdL

zu TOP Nr. 30

**Deutlicher Anstieg der Einbruchskriminalität –
Niedersachsen muss bei der Bekämpfung der
Einbruchskriminalität besser werden**

Antrag der Fraktion der CDU

während der Plenarsitzung vom 15.04.2016
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

meine Damen und Herren von der CDU; die Uninspiriertheit – um den Begriff Lustlosigkeit mal zu vermeiden – mit der Sie das Thema „Einbruchskriminalität“ hier aufgreifen, springt einen ja schon mit der Überschrift an.

„Niedersachsen muss bei der Bekämpfung der Einbruchskriminalität besser werden“.

Das ist zuallererst einmal ebenso banal wie unumstritten. Selbstverständlich muss es Anspruch jeder lernenden Organisation sein, *„besser zu werden“*.

Ich vermute aber, Sie wollen mit Ihrem Titel etwas ganz Anderes zum Ausdruck bringen: Sie möchten gern Kritik an der Arbeit der Polizei formulieren, die Sie an steigenden Einbruchszahlen festmachen.

Die Sorge um die Entwicklung der Wohnungseinbrüche ist natürlich völlig legitim. Es gibt wohl kaum empfindlichere Eingriffe in die Privatsphäre, als das mit dem Durchsuchen der persönlichen Einrichtungsgegenstände verbundene widerrechtliche Eindringen Fremder in die eigene Wohnung.

Es genügt aber nicht, meine Damen und Herren von der CDU, eine unschöne Entwicklung festzustellen und die Ursachenforschung an der Stelle anzubrechen, an der einem das Ergebnis am besten gefällt.

Zur Wahrheit gehört nämlich auch, dass die Einbruchskriminalität bundesweit ansteigt.

Und ebenso richtig ist, dass die gegenwärtigen Einbruchszahlen weit hinter jenen der 1990er Jahre zurückliegen.

Im Jahr 1993 hatten wir in Niedersachsen 32.045 Wohnungseinbruchsdiebstähle. Das war in etwa der doppelte Wert der Einbruchszahlen des vergangenen Jahres 2015 mit 16.575 Fällen.

Bis Mitte des vergangenen Jahrzehnts sind diese Zahlen dann kontinuierlich zurückgegangen.

Im Jahr 2006 hatten wir in Niedersachsen nur noch 10.555 Einbruchsdiebstähle zu verzeichnen.

Seitdem geht's wieder bergauf. Bis zu den eben schon genannten 16.575 Fälle aus dem vergangenen Jahr.

Anrede,

interessant ist nun, dass Niedersachsen die Kurve dieser bundesweiten Entwicklung randscharf nachvollzieht.

Und noch interessanter ist, dass Niedersachsen mit den 16.575 Fällen des vergangenen Jahres zwar einen Wiederanstieg auf ca. die Hälfte des Aufgangswertes des Jahres 1993 hinnehmen musste.

Für die bundesweiten Zahlen ist allerdings ein nochmals deutlich höherer Wert zu verzeichnen. Der liegt nämlich mit 167.136 Fällen bereits bei ca. zwei Drittel der 227.090 Fälle des Jahres 1993.

Anrede,

in dieser längerfristigen – und damit deutlich aussagekräftigeren – Betrachtung wird deutlich, dass in Niedersachsen die bestehenden Präventionspotenziale offenbar besser ausgeschöpft worden sind, als im Durchschnitt der Bundesländer.

Und das ist nun alles andere als eine Entwicklung, die Anlass zu Kritik gibt, meine Damen und Herren.

Das ist eine Entwicklung, die Anlass gibt für eine positive Anerkennung der erfolgreichen strategischen Ausrichtung der Sicherheitspolitik und der guten Arbeit der Sicherheitsbehörden – insbesondere der Polizei.

Meine Damen und Herren von der CDU,

Sie sollten auch aufhören, den Menschen zu suggerieren, dass 1.000 Polizistinnen und Polizisten mehr den Anstieg der Wohnungseinbrüche verhindert hätten. Das ist auch vor dem Hintergrund der skizzierten langfristigen Entwicklung völlig haltlos. Wie beschrieben, lag der Tiefstand der Wohnungseinbrüche in der

Mitte des vergangenen Jahrzehnts. Im Jahr 2006 – mit 10.555 Wohnungseinbrüchen – hatten wir in Niedersachsen 17.609 Vollzugsstellen in der Landespolizei. Heute haben wir so viele Stellen wie nie zuvor in diesem Land – 18.107 Vollzugsstellen, und damit 500 Stellen mehr als vor zehn Jahren.

Meine Damen und Herren von der CDU,

das widerlegt Ihre Schlicht-Logik, nach der immer „*mehr vom selben*“ auch mehr helfe.

Wenn es denn nur von der „Polizeistärke“ abhinge, müssten wir heute weniger anstatt mehr Einbruchsdiebstähle haben. Es hängt aber eben nicht nur von der Polizeistärke ab, meine Damen und Herren.

Die Ursachen sind vielschichtiger.

- Das Vorgehen der Täter wird professioneller.
- Niedersachsen befindet sich auf der Ost-West-Achse in der Mitte Europas und ist für internationale Tätergruppen zunehmend interessant und bestens erreichbar.
- Und Wohnungseinbrüchen liegt offenbar auch ein „Ausweichverhalten“ der Täter – weg von den immer unattraktiver werdenden Diebstählen von Kraftfahrzeugen – zugrunde.

Und an der Stelle wird es nun interessant. Von der mittlerweile offensichtlich eingetretenen Unattraktivität des Kraftfahrzeugdiebstahls können wir nämlich eines lernen:

Die Kraftfahrzeugdiebstähle sind nicht zurückgegangen, weil wir mehr Polizistinnen und Polizisten auf die Straße gebracht haben.

Sie sind zurückgegangen, weil die technische Diebstahlsicherung in den vergangenen Jahren deutlich weiterentwickelt worden ist und Sie ein modernes Fahrzeug ohne Fahrzeugschlüssel heute nicht mehr zum Laufen bekommen – jedenfalls nicht innerhalb eines überschaubaren Zeitraums.

Und ausgerechnet diesen ersichtlich wirksamsten Aspekt zur Bekämpfung von Eigentumsdelikten – die vorbeugende technische Sicherung – lassen Sie völlig aus, meine Damen und Herren von der CDU.

Nicht ein Wort zur Prävention – nicht ein Wort zum vorbeugenden Einbruchsschutz in Ihrem Antrag.

Anrede,

das ist nicht zu Ende gedacht!

Die nachweislich wirksamste Form der Bekämpfung von Wohnungseinbrüchen einfach links liegen zu lassen.

Dabei profitiert Niedersachsen heute von der konsequenten Strategie der vergangenen Jahre, durch intensive polizeiliche Beratung eine bessere Sicherung von Häusern und Wohnungen zu erreichen.

Wenn die Täter ein Objekt nicht innerhalb weniger Minuten öffnen können, brechen sie ihr Vorhaben ab – mit der Folge,

- dass die Wohnungen unbeeinträchtigt bleiben
- dass das Eigentum nicht angegriffen wird
- dass die Schadenshöhe deutlich niedriger ausfällt
- aber vor allem mit der Folge, dass deutlich mehr und besser verwertbare Spuren gefunden und entsprechende Täterhinweise generiert werden können.

Wie richtig es ist, die Zugangshürden zum Objekt durch technische Sicherungsmaßnahmen zu erhöhen und so Tatgelegenheiten nachhaltig zu reduzieren, zeigt die Entwicklung in Niedersachsen.

Wir haben mittlerweile eine Quote der im Versuchsstadium steckengebliebenen Taten von ca. 40 Prozent.

Stattdessen fordern Sie die Einsetzung von Sonderkommissionen.

Anrede,

damit kommen Sie über „Sonntagabend-Tatort-Niveau“ nicht hinaus.

Spezialisierte Organisationseinheiten zur Bekämpfung der Eigentumskriminalität gibt es bei niedersächsischen Polizeidienststellen längst und ihr taktischer Auftrag und die personelle und technische Ausstattung werden der Lageentwicklung natürlich angepasst.

Und auch mit der Forderung nach einer „Koordinierungsstelle beim LKA“ kommen Sie über bloße Schlagworte nicht hinaus.

Wir haben in Niedersachsen praxisgerecht abgestufte Zuständigkeiten der

- Zentralen Kriminalinspektionen
- der Zentralen Kriminaldienste
- und der Kriminal- und Ermittlungsdienste,

die sich in der Vergangenheit bestens bewährt haben.

Und das spiegelt sich auch bei der Aufklärungsquote von Einbruchsdelikten wieder.

Im Bundesvergleich liegt Niedersachsen mit 22,21 Prozent auch dort bundesweit ganz vorn.

Der Durchschnitt der Länder liegt bei ca. 15 bis 16 Prozent. Und damit hat Niedersachsen eine um ca. 50 Prozent höhere Aufklärungsquote beim Einbruchsdiebstahl als der Durchschnitt der Länder.

Auch die gesamte Aufklärungsquote ist in Niedersachsen im vergangenen Jahr um 0,56 Prozentpunkte auf 61.17 Prozent gestiegen.

Der bundesweite Durchschnitt liegt bei ca. 55 Prozent.

Das ist sowohl historisch ein hoher Wert und auch ein Beleg dafür, dass die Niedersächsische Polizei absolut leistungsfähig ist und ihren Aufgaben erfolgreich nachkommt.

Anrede,

es bleibt richtig: Die niedersächsische Polizei ist bei der Bekämpfung der Eigentumskriminalität organisatorisch, personell und operativ bestens aufgestellt ist.